

Ruhige Töne im Stucksaal

Ein Rockkonzert ohne Verstärker? – Die Summernight Children bewiesen, dass das funktioniert

Lieder über Liebeskummer, Rassenhass und „Menschen, die man eben nicht so leiden kann“: Die Lokalband „Summernight Children“ schreibt und komponieren ihre Songs selbst. Am Freitagabend spielten sie im Rahmen der Kulturellen Alb-Partie „unplugged“ im Gerstetter Bahnhof.

Von Carolin Wöhrle

Als Besucher, der die Band zum ersten Mal hörte, konnte man sich nicht so recht vorstellen, wie die Songs denn „plugged“ klingen sollten. Sie schienen in diesen akustischen Versionen geschrieben zu sein. Ob temporeiche Nummern oder anrührende Balladen, für jeden war an diesem Abend etwas dabei. Die Stimme von Sängerin Desi Ortlieb überzeugte mit Wärme und Facettenreichtum, was sie bei „Amazing Grace“, einem der letzten Stücke des Abends, eindrucksvoll unter Beweis stellen konnte.

Auch die sanften Töne von Pianist Oli Rupp passten zu der Stimmung im mit Kerzen beleuchteten Stucksaal. Für die charmanten Ansagen, die oft etwas im Applaus untergingen, war Gitarrist Peter Huttinger zuständig, der sich auch um die Produktion der für den Oktober geplanten Debüt-CD kümmert.

Das zweistündige Konzert war gefüllt mit musikalischen Höhepunkten, die das sitzende Publikum zum lautlosen Mitwippen anregte.

Geklatscht wurde meist nicht während der Stücke, sondern erst danach, was sich als sehr



Normalerweise rocken die Summernight Children die Bühnen der Region. Im Stucksaal des Gerstetter Bahnhofs ließen sie es etwas ruhiger angehen – und überzeugten erst recht. Foto: ers

angenehm herausstellte.

Das Lied „Summernight Child“, welches der Band seinen Namen verliehen hat, fiel unter den einprägsamen Melodien besonders auf: Der Song ist vielfältig und authentisch – so wie die Band selbst. Für eine der Balladen wurden „Bassgott“ (Ausruf eines Zuschauers) Axel Schramm und Schlagzeuger Stefan Huttinger für etwas rockuntypische Instrumente verpflichtet: Schramm klopfte im Rhythmus zwei Holzstöckchen aufeinander, was ihm sichtlich Unbehagen bereitete, und Huttinger, der seine Liebe zur Musik zum Beruf gemacht hat, betätigte sich am „Schüttel-Ei“ (einer Art Rassel).

Das blieben jedoch die einzigen Momente, in denen man den Musikern die ungewohnte Situation anmerkte. Warum haben sie sich überhaupt dazu

entschlossen, ihre Stücke in ein ganz neues Gewand zu kleiden?

„Als wir gefragt wurden, ob wir bei Kap mitmachen wollen, dachten wir, dass ein lautes Rock-Konzert für den Rahmen eher unpassend wäre. So kamen wir auf die Idee, das Ganze etwas ruhiger anzugehen“, erklärt Peter Huttinger.

Unterstützt wurde die Kernband von zwei Background-Sängerinnen (Silvia Schleicher und Anke Haberkorn), sowie von den Geigerinnen Lilia Slimi und Dorothee Bühler von der Musikschule Gerstetten. Der zusätzliche Gitarrist Bernd Rehm spielte schon 2001 bei „Summernight Children“ und unterstützte die Band am Freitagabend noch einmal.

Der Abend selbst war ein voller Erfolg und sowohl für die Musiker als auch für die Zuhörer ein ganz neues Erlebnis.